

Eberle Adolf, *Ist der Dillinger Moralprofessor Christoph Raßler der Begründer des Aequiprobabilismus* Freiburg Herder 1951.

Das Anliegen des Buches ist nicht so sehr ein moralgeschichtliches, als ein moraltheologisches: eine brauchbare, objektive Grundlage aufzuzeigen für den Ausgleich zwischen Probabilismus und Aequiprobabilismus. Das reichlich komplizierte, aber moral- wie kirchengeschichtlich ebenso bedeutsame Problem eines sittlich einwandfreien Entscheides in Gewissenskonflikten und Zweifelsfällen, war im 17./18. Jahrhundert zum Kernproblem der Seelsorge geworden.

Mit dem gemäßigten Probabilismus hat das kirchliche Denken über Raßler, Amort und Alfons von Liguori die gesunde Mitte erstrebt und erreicht. Daß in dem Knäuel einer wenig einheitlichen und durch die Verquickung von Recht und Moral zum Teil verwirrenden Terminologie die Lösungen oft mehr errahnt als erwiesen wurden, schmälert nicht das Verdienst der Männer, die in einer Zeit des Rigorismus dem christlichen Leben die Ausgeglichenheit erkämpften. Die Vertreter der beiden Systeme gehen heute in ihren praktischen Lösungen weithin einig, wenn sie auch in ihren Begründungen verschiedene Wege wählen. Es ist zweifellos im Sinne beider Richtungen, wenn die Annäherung und volle Versöhnung der beiden Systeme angestrebt wird. Es ist Professor Eberles Bemühen und Verdienst, das Gemeinsame herauszustellen und damit jener Haltung zu dienen, die in gleicher Weise den liebenden Gehorsam wie die Freiheit der Kinder Gottes schützt.

P. Johannes Suttner, CSsR.